Jh Lt F
426

C. F. Neanders

Geistliche Lieder.

Dritte verbesserte Ausgabe.

Riga,
bey Johann Friedrich Hartknoch.
1779.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Morgenlied.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

Noch läßt der HErr mich leben!
Mit fröhlichem Gemüth
Eil ich, ihn zu erheben;
Er hört mein frühes Lied.

Zu ihm entzückt mich wieder
Der Morgensonne Pracht,
Ich falle vor ihm nieder,
Der sie und mich gemacht.

Du Herrscher aller Welten
Nimmst dich auch meiner an,
Wie soll ich dir vergelten,
Was du an mir gethan?

Wirst du nach Opfern schauen?
Sie gelten nichts vor dir,
Du foderst nur Vertrauen,
Nur Liebe, GOtt! von mir.

So will ich dir lobsingen,
Mich deines Namens freun,
Nach deiner Gnade ringen,
Mein ganzes Herz dir weihn.

O Tilger meiner Sünden,
Mein Mittler, JEsu Christ,
Laß mich den Trost empfinden,
Daß du so gnädig bist.

Dir hab ich mich ergeben;
Ich freue mich in dir,
Erfreuender als Leben
Ist deine Güte mir.

Sie führe mich auch heute
Auf deiner Tugend Pfad.
Du, Ewigweiser, leite
Mich selbst nach deinem Rath.

Nur eins laß mich erflehen;
Das christlich weise Herz,
Auf dich stets aufzusehen,
In Freuden, wie im Schmerz.

Daß ich am ersten trachte
Nach dem, was dir gefällt,
Mehr deinen Beyfall achte,
Als allen Ruhm der Welt.

Daß ich, dir innig trauend,
Das Gute standhaft thu,
Und froh, gen Himmel schauend,
Denk: HErr, mich siehest du!

Bereit, den Lauf zu schließen,
Auf deinen Wink, o GOtt,
Und lauter im Gewissen:
So finde mich der Tod!

Osterlied.

Mel. Christ lag in Todesbanden rc.

Erblaßt, in Todesbanden,
Für uns dahingegeben,
Lag JEsus! Auferstanden
Ist Er, und bringt uns Leben!
Dessen sollen wir uns freun,
Ihm ewig ewig dankbar seyn,
Wir, seine Theurerkauften!

Der Tod kam, durch die Sünden,
Auf alle Menschenkinder.
Kein Reiner war zu finden,
Wir alle waren Sünder.
Wer erlöst? Wer half uns hier?
Des Todes Beute waren wir,
Gefangene des Grabes.

Des Lebens Fürst geruhte,
Für uns sich hinzugeben.
Er thats. Mit seinem Blute
Erwarb er uns das Leben,
Nahm dem Tode die Gewalt,
Und ließ ihm nichts, denn nur Gestalt;
Sein Stachel ist zernichtet!

Der Feind der Menschenkinder
Ist in den Sieg verschlungen.
Dem Todesüberwinder
Sey hohes Lob gesungen!
Einst ruft seiner Stimme Macht
Auch seinen Todten zu: Erwacht!
Sie schauen ihn und leben.

Von diesem Osterlamme
Singt Christen! das betrachtet!
Es ward am Kreutzesstamme
Zum Heil der Welt geschlachtet.
Zeichnet euch sein theures Blut:
Was achtet ihr des Würgers Wut?
Er muß vorübergehen!

So feyert ihm zur Ehre
Dieß große Fest der Freude!
Des Auferstandnen Lehre
Sey eurer Seelen Weide!
Seiner Wahrheit heller Glanz
Erleucht eur Herz! Erfüll es ganz!
Der Sünden Nacht entfliehe!

Ermunterung
zum weisen Gebrauch der Zeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Es eilt der letzte von den Tagen,
Die du hier lebest, Mensch, herbey.
Erkauf die Zeit! Und, statt zu klagen,
Sie sey zu kurz, gebrauch sie treu!
Nimm mit erkenntlichem Gemüth
Der nahen Stunde wahr; sie flieht!

Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten
Verlierst du deines Lebens Zweck,
Verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfst so sicher Jahre weg!
Bist du, zu kühner Sterblicher!
Des nächsten Augenblickes Herr?

Einst

Einst Ewigkeiten zu besitzen,
Sollst du des kurzen Lebens Zeit,
Als deine Saatzeit, weislich nützen,
Und thun, was dir der HErr gebeut
Er ruft dir menschenfreundlich zu:
Sieh', Eins ist noth! Was säumest du?

Drum eil, errette deine Seele,
Und denke nicht: ein andermal!
Sey wacker, beth und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl.
Gesetzt, dein Ende wär auch fern:
Sey fromm, und wandle vor dem HErrn!

Mit jedem neugeschenkten Morgen
Erwecke dich zu dieser Pflicht.
Sprich, dir, o GOtt! ist nichts verborgen,
Ich bin vor deinem Angesicht,
Und will, mich deiner Huld zu freun,
Mein Leben gern der Tugend weihn!

Erleucht und stärke meine Seele,
Weil ohne dich sie nichts vermag.
Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle,
Aus Gnaden mir noch diesen Tag.
Was ist nicht Eine Stunde werth,
Die deine Langmuth mir gewährt!

Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften
Nach GOttes Reiche hier gestrebt,
In Gottgefälligen Geschäften
Die Pilgertage durchgelebt,
Und einst im Glauben sagen kann:
Du nimmst mich, HErr, zu Ehren an!

Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende
Vernimmst du, Herzenskündiger.
In deine treue Vaterhände
Befehl ich meinen Geist, o HErr!
Er schwingt sich über Grab und Welt
Zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Danklied.

Ich singe meiner Seele Lust
Vor dir, HErr Zebaoth,
Ich sing aus dankerfüllter Brust
Von deiner Güte, GOtt!

Was ist der Mensch, der Staub, vor dir,
Daß seiner du gedenkst?
HErr aller Welt, was haben wir,
Wenn du es uns nicht schenkst?

Wer hat den Himmel ausgespannt,
Der unser Aug entzückt?
Wer hat mit göttlich-milder Hand
Den Erdkreis ausgeschmückt?

Wer kleidet Hügel, Thal und Au
Mit Schönheit? pflanzt den Hain?
Tränkt sie mit Regen und mit Thau?
Und giebt der Saat Gedeihn?

Wer führt die Sonn in ihrer Pracht
Mit jedem Tag uns zu?
Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht:
Den Menschen leuchte du?

Wer krönt mit Segen jedes Jahr,
Daß unser Herz sich freut?
Wer liebet uns unwandelbar,
Auch wenn sein Donner dräut?

Durchdenke deinen Lebenslauf!
O Mensch, wer half bisher?
Wer war, von deiner Jugend auf,
Dein Helfer? Sage, Wer?

HErr, unser Herrscher, nur von dir
Fließt alles Heil uns zu.
Dein Volk, dein Eigenthum sind wir,
Und unser GOtt bist du!

Wie groß ist deine Huld und Treu,
Du zählteſt unser Haar,
Stehst uns allgegenwärtig bey
In jeglicher Gefahr.

Uns, Sünder, trägst du mit Geduld,
Lehrst uns durch deinen Geist,
Und reu't uns unsre Sündenschuld,
Du siehst es und verzeihst.

Ja, deine Güte reicht so weit
So weit die Wolken ziehn.
Der junge Raab, Erbarmer, schreyt
Zu dir; du nährest ihn!

Und rührte dich, o Menschenfreund,
Nicht eines Christen Schmerz?
Die stillste Zähre, die er weint,
Bemerkt dein Vaterherz.

Weh dem, der an dem HErrn verzagt!
Und seine Zuversicht
Auf Menschen setzt, und heidnisch sagt:
GOtt achtet unser nicht!

Er liebt dich mehr als du verstehst,
Ist, Seele, dir nicht fern,
Und eilt zu helfen, eh du flehst.
Vertraue du dem HErrn.

Er schaut herab von seiner Höh
Auf den, der niedrig ist.
Erhebe dich, unsterbliche,
Zu ihm, von dem du bist.

Lobsing ihm, beth ihn ewig an
Mit frommer Zuversicht.
Wie viel hat er an dir gethan!
Vergiß es, Seele, nicht.

Morgen=

Morgenlied.

Mel. Bin ich allein ein Fremdling auf ꝛc.

Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben
Ist, HErr mein GOtt, dich würdig zu erheben.
Unendlich groß ist deine Vatertreu,
Mit jedem Tag ist deine Güte neu.

Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke,
Und alles zeugt von deiner Huld und Stärke.
Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß,
Eilt rastlos hin, und stralt zu deinem Preiß.

Die Erd ist dein, und du regierst dieß Ganze,
Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze
Seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt,
Sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

Und sie umfaßt auch mich! Du, Höchster, denkest
An mich, den Staub! der du die Himmel lenkest,
Du sorgst für mich! GOtt, wie vergelt ich dir?
Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

Nimms

Nimms gnädig an! Gedenk nicht meiner Sünden,
Durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden.
Er, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf,
Erlaubts, daß ich dich Vater nennen darf.

So will ich denn mit kindlichem Vertrauen
Auf dich allein, so lang ich lebe, trauen;
Du bist mein GOtt, mein Retter in Gefahr,
Mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde,
Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde:
So nimmst du, HErr, auch meines Lebens wahr.
Mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

Mein Heiland, gieb mir Kraft zum neuen Leben,
Gieb mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben,
Das du, o HErr, uns hinterlassen hast;
Dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

Dein Auge sieht die Schwächen meiner Seele;
Verwirf mich nicht! Vertritt mich, wenn ich fehle!
Zu dir empor fleht meine Seele stets,
Und du vernimmst's, Erhörer des Gebeths!

Abendlied.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

So fliehen unsre Tage hin!
Auch dieser ist nicht mehr.
Die Nacht, der Müden Tröſterin
Eilt wieder zu uns her.

HErr, du nur bleibest, wie du bist;
Du schläfst und schlummerst nicht:
Die Finsterniß, die uns umschließt,
Ist deinem Auge Licht.

Dir übergeb ich voll Vertraun
Mich auch in dieser Nacht.
Und wofür sollte mir denn graun?
Mich schützet deine Macht.

Hab ich an deiner Gnade nur
Noch Theil, HErr Zebaoth!
So fürcht' ich keine Creatur,
Und scheue nicht den Tod.

Zwar ich erkenne meine Schuld,
Mit Reue fühl ich sie.
Doch, mein Versöhner, deine Huld,
Wie trostvoll ist mir die!

Ich eil im Glauben zu dir hin,
Und weiß wie sicher ich
Im Schatten deiner Flügel bin.
Du wachest über mich!

Flieht, finstre Sorgen, weit von mir!
HErr JEsu, du allein
Sey mein Gedank! O weihe dir
Mein Herz zum Tempel ein!

Vielleicht ist dieß die letzte Nacht
In meiner Prüfungszeit,
Dann führe mich durch deine Macht
Zum Licht der Ewigkeit.

Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Ja, dein bin ich auch todt!
Du, mein Erretter, bist bey mir,
Und hilfst aus aller Noth.

Bußlied.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt 2c.

Dir allein hab ich gesündigt,
HErr, bey dem ich Gnade such!
Ein gerecht Gesetz verkündigt
Jedem Uebertreter Fluch.
Und was kann vor seinem Schrecken,
Richter aller Welt, mich decken?

Kann ich deinem Arm entfliehen?
Du bist allenthalben nah.
Flöh' ich, dir mich zu entziehen,
Himmelan: so bist du da.
Stürzt ich in die Tiefe nieder:
Deine Rechte hält mich wieder.

HErr, ich flieh in deine Hände!
Außer dir ist keine Ruh.
Dein Erbarmen hat kein Ende:
Wer ist gnädiger, als du?
Du bist GOtt und kannst vergeben;
Ach vergieb, und laß mich leben!

Groß sind meiner Sünde Schulden,
Ihre Last ist mir zu schwer.
Ja, wenn, länger mich zu dulden,
Deine Langmuth müde wär:
Müßt ich, würdest du nur winken,
In des Todes Nacht versinken.

Mich für straflos zu erklären,
Reichet nicht Bedaurung zu.
Und zerflöß mein Herz in Zähren,
Fänd ich darum doch nicht Ruh.
Können eines Sünders Thränen
Dich, o Heiliger, versöhnen?

GOtt=Versöhner: dein Erbarmen,
Dein für mich vergoßnes Blut,
Und dein Tod erlöst mich Armen,
Heilet mich und giebt mir Muth.
Dein Verdienst ists, was mich decket,
Wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

Rette mich von meinen Sünden,
Schaff ein reines Herz in mir,
Laß bey dir mich Ruhe finden,
Zieh mich immerdar zu dir.
Dankbar will ich mich bestreben,
Mein Erlöser, dir zu leben.

Freudigkeit des Glaubens.

Mel. JEsu, meine Freude ꝛc.

Wie getrost und heiter,
Du Gebenedeyter,
Machst du meinen Geist!
Der du, die dir trauen,
Führst zu grünen Auen,
Und so gern erfreust!
Niemals wird
Bey dir, o Hirt
Und Beruhiger der Seelen,
Mir Erquickung fehlen.

Deinem Rath ergeben,
Freu ich mich, zu leben;
Was du willst, ist gut.
Nichts vermag ich, Schwacher,
Du, mein Seligmacher,
Rüstest mich mit Muth.
Wenn die Welt
Erbebt und fällt,
Wenn Gericht und Hölle schrecken,
Willst du mich bedecken.

Ich kann ohne Grauen
Gräber vor mir schauen:
Mein Erlöser lebt!
Ich weiß, wem ich glaube,
Weiß, daß aus dem Staube
Mich sein Arm erhebt.
Todestag,
Dein Schrecken mag
Eines Frevlers Herz erschüttern:
Was brauch ich zu zittern?

Auch in mir ist Sünde:
Doch ich überwinde
Sie, mein Hort, durch dich,
Sink ich oft noch nieder:
Du erhebst mich wieder,
Du begnadigst mich.
Deine Huld
Tilgt meine Schuld,
Nie entziehst du deinem Knechte
Der Erlösten Rechte.

Daß ich GOtt erkenne,
Und ihn Vater nenne,
Und mich ewig sein,
Daß ich hier am Grabe
Trost und Hoffnung habe;
Dank ich dir allein.
Daß dein Geist
Mich unterweist,
Und mich führt auf deinem Pfade,
Das ist deine Gnade.

Der du Blut und Leben
Hin für mich gegeben,
Daß in meiner Noth
Ich nicht hülflos bliebe:
Groß ist deine Liebe!
Stärker als der Tod!
HErr! Und ich,
Ich sollte mich
Deiner Huld nicht dankbar freuen?
Dir mein Herz nicht weihen?

Würdig dir zu leben,
Dieß sey mein Bestreben,
Meine Lust und Pflicht!
Was die Welt vergnüget,
O mein Heil, das gnüget
Meiner Seele nicht.
Hab ich dich:
Wie gern will ich
Das, wonach die Heyden trachten,
Reich in dir, verachten!

Macht ein Gut der Erde,
Daß ich glücklich werde,
Durch Zufriedenheit?
Sind nicht auch die Ehren,
Die die Welt bethören,
Traum und Eitelkeit?
Du erfreust
Des Menschen Geist
HErr, du willst, die dich verehren,
Ewig wieder ehren.

Deinen hohen Frieden
Schmeck ich schon hienieden.
Und was hoff ich dort?
Unbegränzte Zeiten
Voller Seligkeiten
Hoff ich auf dein Wort.
Sie sind mein
Durch dich allein.
Bleib ich dir getreu im Glauben;
Wer kann sie mir rauben?

Voll von deiner Güte
Frohlockt mein Gemüthe,
GOtt, mein Heiland, dir.
Dieser Geist der Freuden
Stärke mich im Leiden!
Weiche nie von mir!
Laß mich so
Beherzt und froh
Einst durchs Thal des Todes dringen,
Dort dein Lob zu singen!

Abendlied.

Mel. GOtt Lob, der Tag ist glücklich ꝛc.

Entflohen sind auch dieses Tages Stunden,
An dem wir noch des Lebens Glück empfunden;
Mit frohem Dank laßt uns den HErrn erheben,
Durch den wir leben!

Des Lebens Müh und Elend zu versüßen,
Giebt uns der HErr viel Freuden zu genießen;
Und welche Güter schenkt er unsern Seelen!
Wer kann sie zählen?

Noch immer läßt er uns Erbarmung finden,
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden.
Wir häufen Schuld auf Schuld; Er läßt uns leben,
Und will vergeben.

Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue!
Prüf unser Herz! Es flehet dir voll Reue.
Ach laß es uns von dir im Glauben stillen,
Um Christi willen!

Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen!
Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen,
Und, wie entseelt, umhüllt von Finsternissen,
Von uns nichts wissen.

War dieß für uns der letzte Tag auf Erden,
Soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden:
Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben,
Zum ewgen Leben.

So legen wir getrost zur Ruh uns nieder.
Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder!
Dann preisen wir, mit heitererm Gemüthe,
Des Höchsten Güte.

Morgenlied.

Mel. Ermuntre dich, Herz, Muth und rc.

Ihm, der das Licht entstehen hieß,
Und mich gesund erwachen ließ,
Sey Preis und froher Dank!
Des neuen Morgens Heiterkeit
Sey meinem GOtt zuerst geweiht!

Sieh', HErr, ich unterwinde mich
Mit dir zu reden! Staub bin ich,
Von deinem Hauch beseelt.
Gleich als ein Todter lag ich hier,
Daß ich noch lebe, dank ich dir.

Und jedes Gut, deß ich mich freu,
Empfang ich itzo wieder neu
Aus deiner milden Hand.
Mein Auge wird, wohin es blickt,
Von Wundern deiner Huld entzückt.

Dich, dem ich nicht vergelten kann,
Dich, Vater, beth ich kindlich an!
Ich opfre dir mein Herz.
Ein Herz voll Dank und Zuversicht
Verwirfst du, Hocherhabner, nicht.

O du, den meine Seele preist!
Erwecke mich durch deinen Geist
Zu meiner Christenpflicht.
Er helfe meiner Schwachheit auf,
Bis ich vollende meinen Lauf!

Ein gut Gewissen sey mein Theil!
Dieß wirk in mir, o HErr, mein Heil,
Und seegne meinen Fleiß.
Dir ist, was ich bedarf, bekannt,
Und alles steht in deiner Hand.

Die Blume kleidest du mit Pracht,
Nährst jeden Vogel, GOtt der Macht!
Bin ich nicht mehr, denn sie?
Ich werfe meine Sorg auf dich,
Du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Weihnachtlied.

Mel. Fröhlich soll mein Herze springen ꝛc.

Laßt uns unserm GOtt lobsingen!
Hocherfreut — laßt uns heut,
Ihm Verehrung bringen!
In des Himmels hohe Chöre
Stimmet ein — GOtt allein,
Unserm GOtt sey Ehre!

Jeder, der sich fühlt verlohren,
Freue sich — inniglich:
Christus ist gebohren!
Er, der König aller Wesen,
Steigt herab — bis ins Grab,
Sünder zu erlösen.

Wer kann GOttes Rathschluß fassen?
Aber dieß — ist gewiß:
GOtt kann uns nicht hassen!
Kömmt der Sohn aus freyen Trieben
Zu uns her: — Wie sollt Er
Nicht die Menschen lieben?

Wann er uns verworfen hätte:
Nähm er dann — Menschheit an?
Er spricht: Ich errette!
Deß soll sich der Erdkreiß freuen!
Zum Gericht — kömmt er nicht,
Sondern zum Verzeihen.

Eilt im Geist nach Bethlems Hütten,
Seht, was dort — euer Hort
Schon für euch erlitten,
Er wird niedrig eurentwegen!
Welch ein Freund! — Er erweint
Seinen Feinden Segen!

Er, er will für eure Schulden,
Armuth, Noth, — Schmach und Tod,
Göttlichgroß erdulden.
Lernt den Menschenfreund erkennen,
Gnadenreich — will er euch
Seine Brüder nennen.

Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen
Sehen kann! — Bethet an!
Opfert Freudenthränen!
Liebt ihn, der von Liebe brennet,
Traut dem HErrn, — der euch gern
Seine Brüder nennet!

Wenn euch eure Sünden kränken,
Eilt herzu, — suchet Ruh!
Er will sie euch schenken.
Schaut auf ihn mit Glaubensblicken!
Zittert nicht! — denn er spricht:
Ich will euch erquicken.

Ihr Erdulder schwerer Tage,
Euren Schmerz — fühlt sein Herz!
Kein Erlöster zage!
Bringet Ihm an seinem Feste
Zutraun her! — Wisset, Er
Wählt für euch das Beste.

Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen,
Mehr, als ihr, — litt er hier,
Euch beglückt zu machen.
Eure kleine Zeit der Leiden
Und der Müh; — Was ist sie
Gegen ewge Freuden?

GOttmensch! du nahmst meine Bürde,
Gern auf dich, — daß auch ich
Frey und selig würde.
Wer kann deine Lieb ergründen?
Ewig soll — Freudenvoll
Sie mein Herz empfinden.

Dir

Dir, mein göttlicher Befreyer,
Folg ich nach — obwol schwach,
Doch um so viel treuer.
Keine Creatur, kein Leiden,
Keine Noth, — und kein Tod,
Soll von dir mich scheiden.

Du kömmst einst zum Weltgerichte!
Dann werd ich, — Richter, dich
Schaun von Angesichte.
GOtt, wie wird dein Hasser beben!
Dann werd ich — deiner mich
Freun, und ewig leben.

Am Charfreytage.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

Am Kreutz erblaßt,
Der Marter Last
Der Todesquaalen müde,
Findet mein Erlöser erst
In dem Grabe Friede.

Ein heilger Schmerz,
Durchdringt mein Herz,
Und, HErr, was kann ich sagen?
Nur an meine Brust kann ich
Tief gerühret schlagen.

Du schützest mich,
Und über dich
Gehn aller Trübsal Wetter.
Sterben wolltest du für mich,
Einziger Erretter!

Du hasts gethan!
Dich beth ich an,
Du König der Erlösten!
Dein will ich im Tode mich
Glaubensvoll getrösten.

Es ist vollbracht!
Riefst du mit Macht;
Du zeigst, daß du dein Leben,
Mein Versöhner, göttlich frey
Habest hingegeben.

Hochheilge That!
Des Höchsten Rath
Will ich in Demuth ehren.
Der Erfinder meines Heils
Wird mirs einst erklären.

Allmächtig rief
Er, der entschlief,
Den Todten: Sie erstanden!
Leicht entschwingt der Lebensfürst
Sich des Todes Banden.

Das finstre Thal
Will ich einmal
Durchwandeln ohne Grauen.
Denn durch dich, Erlöser, ists
Mir der Pfad zum Schauen.

Ich preise dich!
Erforsche mich,
Und siehe, wie ichs meyne.
Ja, du siehests, wenn ich still
Meinen Dank dir weine

Vergeß ich dein,
So werde mein
In Ewigkeit vergessen.
HErr, ich will, so lang ich bin,
Deine Lieb ermessen.

Oster=

Osterlied.

Mel. Lob sey dem allmächtigen GOtt ꝛc.

Dich beth ich an, erstandner Held,
Erretter einer Sündenwelt,
Du, unsre Zuflucht für und für,
Froh huldigt meine Seele dir!

Um deinen Thron, der ewig steht,
Glänzt Wahrheit, Heil und Majestät,
Ich nahe mich voll Zuversicht
Zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

HErr, meine Seele preiset dich.
Erlöst auf ewig hast du mich!
So wahr du selbst vom Himmel kamst,
Dein Leben gabst und wiedernahmst.

Wer ists, der mich verdammen kann?
Ich glaub an Dich, und sage dann:
Der GOtt, durch den die Himmel sind,
Der ist mein Vater, ich sein Kind.

Nun ist dieß erste Leben mir
Ein segenreicher Weg zu dir.
So lang ich hier bin, HErr, mein Heil,
Hab ich an deinem Frieden Theil.

Holdselig sprachst du: Erde, sey
Der Schauplatz meiner Huld und Treu!
Wir sehen deine Huld und Treu
Auf deiner Erde täglich neu.

Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier,
Noch, o Erbarmer, sterben wir!
Doch du regierst! Und wir sind dein!
Und ewig werden wir es seyn!

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!
Du Trost, der meinen Geist erhebt,
Ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab
Mit unerschrocknem Aug hinab.

Welch neue Welt voll Seligkeit
Erwartet mich nach dieser Zeit!
Da findet der verklärte Christ
Das Heil, das unaussprechlich ist.

Der du für unsre Seelen wachst,
Sie zu dir ziehst, und selig machst,
Laß mich mit freudigem Vertraun
Im Tod auf dich, Vollender, schaun!

Morgenlied.

Mel. Brich an, du schönes Morgenlicht rc.

Dich seh ich wieder, Morgenlicht,
Und freue mich der edlen Pflicht,
Dem Höchsten lobzusingen.
Ich will, entbrannt von Dankbegier,
O mildester Erbarmer, dir
Mit heilgem Muth lobsingen!
Schöpfer! — Vater!
Deine Treue
Rührt aufs neue
Mein Gemüthe.
Froh empfind ich deine Güte.

Du warst auch diese Nacht um mich.
Was wär ich? Hättest du nicht dich
So hülfreich mir bewiesen!
Zu meinem Leben setzest du
Itzt einen neuen Tag hinzu;
Sey hoch dafür gepriesen!
Durch dich — bin ich!
Und ich merke
Neue Stärke.
Dich erhebe
Meine Zunge, weil ich lebe!

Verleih, o GOtt der Lieb und Macht,
Daß Sünd und Gram, wie diese Nacht,
Auf ewig von mir fliehe,
Daß ich die kurze Lebenszeit,
In christlicher Zufriedenheit,
Zu nützen mich bemühe.
Prüfe, — Siehe,
Wie ichs meyne.
Dir ist keine
Meiner Sorgen,
Auch die kleinste nicht, verborgen.

Ich bin ein Christ! O HErr, verleih,
Daß ich des Namens würdig sey!
Mein Ruhm ist deine Gnade.
Denn ach, was bin ich ohne dich?
Ein irrend Schaaf. Erhalte mich,
Mein Hirt, auf deinem Pfade.
Stärk mich, — daß ich
Stets mich übe,
Deine Liebe
Zu betrachten,
Ueber Alles dich zu achten.

Auch im Geräusch der Welt soll mich
Der heilige Gedank an dich
Oft still zu dir erheben.
Im dunkeln Thale wall ich hier,
Einst nimmst du mich hinauf zu dir,
Zum Licht und höhern Leben.
Auf dich — hoff ich,
HErr! Ich werde
Mich der Erde
Gern entschwingen
Dir dort ewig Lob zu singen.

Ermunterung
zum Vertrauen auf GOtt.

Mel. Befiehl du deine Wege, ꝛc.

Christ, alles, was dich kränket,
Befiehl getrost dem HErrn.
Er, der die Himmel lenket,
Ist auch von dir nicht fern.
Erwach aus deinem Schlummer,
Zu GOtt erhebe dich!
Er siehet deinen Kummer,
Und liebt noch väterlich.

Sinds Sünden, die dich schmerzen?
Ja, fühle deine Schuld.
Doch trau mit ganzem Herzen
Auf deines Mittlers Huld.
Zu wahrer Ruhe führet
Die Reu, die GOtt gefällt.
Allein, den Tod gebieret
Die Traurigkeit der Welt.

Trau

Trau GOtt, nicht deinen Schlüssen,
Die Wahl des Besten zu.
Sprich, wer wirds besser wissen,
Dein Schöpfer, oder du?
Er weiß ja, was dir fehlet,
In jedem Augenblick.
Was er, dein Vater, wählet,
Das dient zu deinem Glück.

Der GOtt, auf dessen Segen
Dein ganzes Wohl beruht,
Ist stets in seinen Wegen
Hochheilig, weis' und gut.
Und was er seinen Kindern
Zu ihrem Heil ersah,
Kann kein Erschaffner hindern.
Wenn er gebeut, stehts da.

Es mag die Hölle wüthen!
Umsonst empört sie sich,
Wenn er dich will behüten,
Und er behütet dich!
Wer gleicht ihm? Seinen Winken
Gehorchen Erd und Meer.
Laß deinen Muth nicht sinken,
Dein Schirm und Schild ist er.

GOtt

GOtt zählet deine Zähren,
Und wird, was gut ist, gern
Auch deinem Wunsch gewähren.
Sey stille vor dem HErrn!
Er ist ein Hort der Frommen,
Hoff unverzagt auf ihn,
Denn seine Zeit wird kommen,
Und deine Wohlfahrt blühn.

Ergieb dich ihm mit Freuden,
Sey stark in seiner Kraft.
Sey auch zur Zeit der Leiden
Ein Christ und tugendhaft.
Und dann ergreif im Glauben
Den Trost der Ewigkeit,
Wer kann dir diesen rauben?
Der allen Gram zerstreut.

Sey froh; dein GOtt regieret!
Sein Rath ist wunderbar.
Einst wirst du überführet,
Daß er der beste war.
Du denkst wohl unterdessen;
Der HErr erbarmt sich nicht!
Der HErr hat mein vergessen!
Doch höre, was er spricht:

Ist auch der Mütter eine,
Die ihres Sohns vergißt?
Denk an dieß Wort, und weine
Die Freudenthrän, o Christ!
Und könnt ihn sie vergessen;
Will ich doch deiner nicht,
Ich deiner nicht vergessen!
Der HErr ists, der es spricht.

Mit ruhigem Gemüthe
Verlaß auf ihn dich fest,
Und wiß, daß seine Güte
Dich ewig nicht verläßt.
Er will nach einer Weile
Dich desto mehr erfreun.
Zu deinem grössern Heile
Verzieht er; harre sein.

Wohl dir alsdann, du Treuer!
Wie groß ist einst dein Lohn!
Dein Richter, dein Befreyer
Reicht dir die Siegeskron,
Auf kurze Prüfungstage
Folgt ewger Preis und Dank.
Dann schweiget jede Klage
Und wird ein Lobgesang.

Vom Tode.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Gern will ich mich ergeben,
Dich zu verlassen, Welt.
Ich geh zum bessern Leben,
So bald es GOtt gefällt.
Was wårs, das mich betrübte?
Dort schau ich ewig Den,
Den meine Seele liebte,
Noch eh ich ihn gesehn.

Er ruft, zur Zeit der Schmerzen
Uns voll Erbarmen zu:
Kommt her, beladne Herzen,
Zu mir, und findet Ruh.
Dieß Wort aus deinem Munde
Laß, HErr, mich zu erfreun,
In meiner letzten Stunde
Mir Geist und Leben seyn.

Mit

Mit dir muß es mir glücken,
Den Kampf zu überstehn.
Im gläubigen Entzücken
Laß meine Seele sehn,
Wie im Gericht für Sünder,
Du mit dem Tode rangst.
Und wie du, Ueberwinder,
Allmächtig ihn bezwangst.

Der frohe Siegsgedanke:
Wo ist dein Stachel, Tod?
Stärk mich, daß ich nicht wanke,
In meiner Todesnoth!
So ist, obgleich ich sterbe,
Doch Sterben mein Gewinn.
Ich bin des Himmels Erbe;
Dein Wort sagt, daß ichs bin.

Du schriebst ins Buch des Lebens
Auch meinen Namen ein.
Dein Blut kann nicht vergebens,
Für mich vergossen seyn.
Dir trauet meine Seele,
Dich lobt, was in mir ist,
Erlöser meiner Seele,
Der du die Liebe bist.

Abendlied.

Mel. O Christe, Schutzherr deiner Glieder 2c.

Gepriesen, GOtt, sey dein Erbarmen,
Du GOtt der Langmuth und Geduld!
Du trägst uns stets auf Vaterarmen,
Mit unaussprechlich großer Huld.
Kraft, Gedeihn und Leben
Hast du uns gegeben.
HErr, wir sinds nicht werth!
Aber dein Gemüthe
Ist so reich an Güte,
Die ohn Ende währt.

Verzeih uns, Richter unsrer Seelen,
Die heut verletzte Christenpflicht;
Wir merken nicht, wie oft wir fehlen,
Verzeih und geh nicht ins Gericht.
Heil der Menschenkinder,
Wir sind Staub und Sünder,
Ach gedenke dran!
Wer würd' uns erretten,
Wenn wir dich nicht hätten?
Nimm dich unser an.

Du sendest mit der Nacht uns Müden
Den stärkendsüßen Schlummer zu.
Wir liegen dann und ruhn im Frieden,
Denn unser Schutz, o HErr, bist du.
Hilf, Erbarmer, denen,
Die nach Ruh sich sehnen,
Die mit Angst und Müh
Ihre Nacht verbringen,
Und mit Schmerzen ringen.
Stärke, tröste sie!

Wer kann uns deiner Hand entreissen?
Wir sind, auch wenn wir sterben, dein.
Du selber hast es uns verheißen,
Du wollest allzeit bey uns seyn.
Hilf uns hier auf Erden
Daß wir würdig werden,
Einst vor dir zu stehn,
Daß wir, als die Deinen,
Wenn du wirst erscheinen,
Dir entgegen gehn.

Osterlied.

Mel. Nun lob', mein Seel, den HErren 2c.

Lobsinge, meine Seele,
Dem Welterlöser, beth ihn an!
Lobsing ihm und erzähle,
Was dir zum Heil der HErr gethan!
Er hat für dich gerungen.
Durch seine Macht hat er
Des Todes Macht bezwungen,
Gestürzt der Höllen Heer.
Nun liegt ihr Trotz danieder,
Sein Sieg hat uns befreyt.
Uns krönet GOtt nun wieder
Mit Huld und Seligkeit.

Froh führte seine Sonne
Den festlichhohen Tag herauf.
Da stand er, meine Wonne,
Mein GOtt und mein Versöhner auf.
Gedanke, der zu Freuden
Des Himmels mich erhebt!
Gedanke, der im Leiden
Mit reichem Trost belebt!
Des höhern Lebens Quelle!
Mein Schild in jeder Noth!
Wo ist dein Sieg? o Hölle!
Wo ist dein Stachel? Tod!

Des Felsen Grund erbebet,
Die Wächter fliehn, das Grab ist leer.
Der todt war, sieh, er lebet!
Er lebt! Und stirbt hinfort nicht mehr.
Die schwachen Jünger wanken,
Er stärkt die Wankenden.
Sie sehn ihn, freun sich, danken
Dem Auferstandenen.
Sie sehn empor ihn steigen,
Und gehn, wie er gebot,
Mit Freuden hin, und zeugen
Von ihm, bis in den Tod.

HErr,

HErr, deine Boten siegen,
Von dir und deinem Geist gelehrt.
Die Götzentempel liegen,
Der Erdkreis wird zu GOtt bekehrt.
Ich weiß, an wen ich glaube,
Bin freudevoll ein Christ.
Ihn beth ich an im Staube,
Ihn, der mein Retter ist.
Ich werd ihn ewig schauen,
Wenn er auch mich erhebt.
Der HErr ist mein Vertrauen,
Er starb für mich und lebt.

Bußlied
eines schwermüthigen Christen.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Strafe nicht, o Heiligster,
Mich in deinem Grimme!
Höre, Herzenskündiger,
Meines Flehens Stimme!
Sende du
Trost mir zu!
Reiß mich aus den Nöthen,
Ehe sie mich tödten.

Wird dieß Herz im Grabe sich
Deiner Güte freuen?
GOtt des Lebens, todt kann ich
Dir kein Danklied weihen.
Rette mich,
Daß ich dich,
Weil ich hier noch lebe,
Dankbarfroh erhebe.

Nichts als deine Vaterhuld
Kann mich glücklich machen.
Ach, gedenk nicht meiner Schuld!
Stärke du mich Schwachen.
Heile mich,
Zeige dich
Mir in deiner Gnade,
GOtt, du GOtt der Gnade!

Wann wirst du mich doch erfreun?
Wann mir Trost gewähren?
Täglich, Helfer, harr ich dein,
Und ich hab in Zähren
Meine Nacht
Oft durchwacht,
Eil, Erbarmer, eile
Deinem Knecht zum Heile!

Elend, tiefgebeugt bin ich,
Und von Seufzen müde.
Meine Seele sehnet sich
Nur umsonst nach Friede.
Ach wie lang
Soll ich bang,
Heiland müder Seelen,
Trübe Stunden zählen?

Doch, o Seele, zage nicht!
GOtt verstößet keinen,
Der ihm fleht mit Zuversicht,
Er vernimmt mein Weinen.
Nie vergißt
JEsus Christ
Seiner Theurerlösten,
Deß will ich mich trösten!

Vom Tode.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Menschen ists gesetzt, zu sterben,
Ihre Herrlichkeit verblüht.
Welcher von den Himmelserben
Lebet, der den Tod nicht sieht?
Staub wird dieser Leib von Erde;
Doch, damit er himmlisch werde,
Wird er einst von GOtt erneut,
Und zieht an Unsterblichkeit.

Wollt' ich länger hier verweilen,
Als es meinem GOtt gefällt?
Seinem Reiche zuzueilen,
Laß ich gern die Prüfungswelt,
JEsus tilget meine Sünden,
Stärkt mich, hilft mir überwinden,
Auch in meiner letzten Noth
Rettet mich sein Blut und Tod.

Und

Und wer kann mich ihm entreissen?
Mein ist er, und ich bin sein.
Er erfüllt, was er verheißen;
Sein soll ich mich ewig freun.
Ja, mir soll's durch ihn gelingen,
Mich zu ihm empor zu schwingen,
Freudenvoll vor ihm zu stehn,
Meinem Heiland! Ihn zu sehn!

Dort bey ihm ist wahres Leben.
Millionen stehen schon,
Ihren Retter zu erheben,
Selig da vor seinem Thron.
Hohe Seraphinen ringen,
Mitanbetend ihn zu singen.
Preis zu nehmen würdig ist
Der Erbarmer, JEsus Christ!

Alle, die ihm nachgewandelt,
Sehn des Glaubens Dunkelheit
Dort in Licht und Schaun verwandelt,
Und in Wonne jedes Leid;
Weihen ihm die neuen Lieder,
Werfen ihre Kronen nieder
Vor dem HErrn, und opfern Dank
Ihr unendlich Lebenlang.

Vaterland verklärter Frommen,
Heil, Unsterblichkeit und Ruh,
Was kein Sterblicher vernommen,
GOttes Heil gewährest du.
Freudenerndten schenkt er denen,
Die erst hier gesä't mit Thränen.
Alle Thränen trocknet er,
Sünd und Elend sind nicht mehr.

Ich entbrenne von Verlangen
Dieß verheißne Land zu sehn,
Jene Krone zu empfangen,
Bald erhöret GOtt mein Flehn.
Diese Hütte, die zerstäube!
Ich, ich weiß, an wen ich gläube.
Mir ist Sterben ein Gewinn,
Denn zum Vater geh ich hin.

Welche Tröstung, das zu wissen!
Dieser großen Hoffnung voll
Zag ich nicht in Kümmernissen,
Die ich hier noch dulden soll.
Leicht und kurz sind diese Leiden,
Sie verwandeln sich in Freuden,
Wenn ich christlich sie ertrug,
Bis GOtt spricht: es ist genug!

Vom Vertrauen auf GOtt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein Hort ist GOtt! Ihn laß ich walten.
Ich hoff auf ihn; Er kennet mich.
Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten,
An Mitteln nie, und sein bin ich!
Ich gründe meine Zuversicht
Auf diesen Fels, und wanke nicht.

Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide,
Der ohne GOtt und Hoffnung ist?
HErr, das ist meines Herzens Freude,
Daß du mein GOtt und Helfer bist.
Hilf, mein Erbarmer, stärke mich,
Denn nichts vermag ich ohne dich.

Der HErr erzieht hier seine Kinder
Zur Ewigkeit mit weiser Huld.
Er schont, er züchtigt viel gelinder,
Als wir verdient, und hat Geduld.
Er hat nicht Lust an unserm Schmerz,
Wir flehn; Ihm bricht sein Vaterherz.

Die Lieb ist GOtt! Wie kann ich zagen?
Gab er für mich nicht JEsum Christ?
Was könnte mir ein GOtt versagen,
Der so unendlich gütig ist?
Erhabner Trost, der nimmer triegt,
Und jeden Zweifel überwiegt!

Ich harre seiner und bin stille.
Wie bald verstreicht die Prüfungszeit!
Dann nehm ich dort aus seiner Fülle
Unendliche Zufriedenheit.
Er leite mich nach seinem Rath,
Wie er mir zugesaget hat!

An den Erlöser.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ rc.

HErR, mein Erlöser, nur von dir
Kann ich mir Hülf erflehen,
Vernimm mein Seufzen, eile mir,
Mein Helfer, beyzustehen.
Des wahren Glaubens Kraft und Licht,
Das selige Bestreben,
Dir zu leben,
Und Muth zu dieser Pflicht,
Das wollest du mir geben.

Du hast ein königlich Gebot
Mir tief ins Herz geschrieben:
Von ganzer Seele soll ich Gott,
Wie mich den Nächsten lieben!
Wenn ich nach deinem Worte thu:
So hab ich schon hienieden
Großen Frieden,
Und welches Heil hast du
Den Frommen dort beschieden!

Laß mich kein Leiden dieser Zeit,
Kein Weltglück dir entreissen.
Denn du hast deine Seligkeit
Den Treuen nur verheißen.
Doch, könnten wohl durch ihre Müh,
Sie, solche zu verdienen,
Sich erkühnen?
Aus Gnaden schenkst du sie,
Und du erwarbst sie ihnen.

Freund meiner Seele, du bist ihr
Ein Weinstock; sie dein Rebe!
Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir,
Sich von der Welt erhebe!
Ja, laß mich, wenn ich sterben soll,
Auf deine Gnade bauen,
Dir vertrauen,
Und dann dort Wonnevoll
Dein Antlitz ewig schauen!

Ich kämpf, ermatt und strauchle oft,
Hilf, HErr, mein Hort, dem Schwachen,
Der nur auf dich in Demuth hofft.
Du kannst mich mächtig machen.
In jeder Seelennoth laß mich
Bey dir Erbarmung finden,
Trost empfinden,
Und endlich, HErr, durch dich
In allem überwinden.

Buß=

Bußlied.

Mel. Allein zu dir, HErr JEsu Christ ꝛc.

Auf dich allein, HErr JEsu Christ,
Soll mein Vertraun sich gründen,
Auf dich, der du mein Heiland bist,
Sonst ist kein Heil zu finden.
Es ist kein Retter außer dir,
Kein Mensch, kein Engel, welcher mir
Aus meinen Nöthen helfen kann;
Dich ruf ich an,
Du bists, der helfen will und kann.

Erlöser, meine Schuld ist groß,
Sie reuet mich von Herzen.
Erbarme dich und sprich mich los
Durch deines Todes Schmerzen.
Weil du für mich genug gethan,
Nimmt GOtt auch mich zu Gnaden an.
So bin ich los der Sündenlast!
Mein Glaub umfaßt
Dich, der du sie getragen hast.

Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft
Durch wahre Lieb erweise.
Ja, mache du mich tugendhaft
Zu deines Namens Preise.
Sey mir in meiner Prüfungszeit
Ein Helfer voll Barmherzigkeit;
Und naht die letzte Stunde sich,
Dann zeige dich
In deiner Gnad, und rette mich!

Der Christ im Tode.

Mel. Mit Fried und Freud ich fahr ꝛc.

Getrost und freudig geh ich hin!
In Gottes Willen
Ergeb ich mich. Er, deß ich bin,
Wird erfüllen,
Was er gnädig mir verhieß.
Der Tod ist mir ein Schlummer.

Erbarmend sprach der HErr zu mir:
Dir ist vergeben!
Mein Heil, mein Friede sey mit dir,
Du sollst leben!
Fürchte nichts; denn du bist mein,
Ich habe dich erlöset.

Dieß ist mein Trost! Ich bin erlöst
Und GOttes Erbe!
Ich weiß, daß er mich nicht verstößt,
Wenn ich sterbe.
Fürst der Schrecken, dich, o Tod,
Dich hat sein Arm entwaffnet!

Er ist mein Fels. Auf ihn allein
Will ihn vertrauen.
Ich sehne mich bey ihm zu seyn,
Ihn zu schauen
Dürstet meine Seele lang,
Und dort ihn anzubethen.

Im letzten Schlummer soll der Tod
Mich nur entkleiden.
Dann komm, o Tag, bestimmt von Gott,
Tag der Freuden!
Ganz unsterblich, Wonnevoll
Fall ich vor ihm dann nieder!

Am Charfreytage.

Mel. Kommt heraus, all ihr 2c.

Seht den leidenden Gerechten
So entehrt von Lasterknechten!
Er, der HErr, gekrönt zum Hohne,
Träget seine Dornenkrone,
Und büßet unsern Frevelmuth!

Unser göttlicher Vertreter
Wird geführt, wie Uebelthäter!
Wer kann seine Leiden zählen?
Eine Welt verlohrner Seelen
Erkauft er sich um diesen Preis!

Seht den Schönsten unter allen
Bleich, entstellet und verfallen!
Seiner Hoheit Glanz vergangen!
Schmach entweihte seine Wangen,
Und seine Richterstimme schwieg.

Ja, mit sanftem Edelmuthe
Litt er alles uns zu gute!
Daß der Sünder leben möge
Wandelt auf dem Todeswege
Der Gottversöhner willig fort.

Keine Lindrung stärkt den Müden,
Auf ihm liegt, zu unserm Frieden,
Fluch und Straf! Er trägts gelassen!
Seine Kraft hat ihn verlassen;
Er sinket nieder in den Staub!

Seht ihn auf der Schädelstäte
Für uns ringen im Gebethe!
Schauet mit zerschlagnen Herzen
Hin auf ihn, den Mann der Schmerzen
Am Kreuz! Er hats vollbracht und stirbt.

HErr! dein Leiden zu bedenken
Wollest du mir Weisheit schenken.
Mich vom Laster abzuschrecken,
Mich zur Tugend zu erwecken,
Laß mir es stets vor Augen seyn!

Daß ich dir mich ganz ergebe,
Niemals deiner unwerth lebe,
Nicht vor dir zu Schanden werde,
Wann du kömmst den Kreis der Erde
Zu richten mit Gerechtigkeit.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neander, Christoph Friedrich,

Geistliche Lieder

Riga 1779

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 426
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288844-6
VD18 12508918-001